

Wappen. Oberhalb Ochse, rechts gekehrt.
(Wořikovskysche Sammlung).

Tschiaska vom Sternstein (so nach dem Diplome;
auch Czaska von Sternstein). (Taf. 199).

Böhmischer Adelstand dto. Wien 29. 12. 1734 für
Ferdinand Tsch., Dr. med. mit dem Prädicate „von Stern-
stein.“

Derselbe war geschworener königl. Landphysikus im
Königrätzer Kreise, zog dann nach Brünn und starb da-
selbst 10. 3. 1775.

Wappen. Von Roth über Silber getheilt mit einem
schrägrechts darüber gelegten blauen Balken, welcher 3
goldene Sterne zeigt. Oberhalb des Balkens auf grünem
Berge ein rechts gekehrter wachsamer Kranich; unterhalb
ein links laufender natürlicher Hirsch, im Maule einen
grünen Busch. Kleinod: der Kranich zwischen offenem
schwarzen Fluge auf blau-goldenem Bunde. Decken: blau-
golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Tučap. (Taf. 199).

Uradel, von dem gleichnamigen Orte den Namen
führend. 1390 Johann und Philipp v. T.; 1397 Niklas
v. T.; 1437 Philipp v. T. und 1447 Niklas d. j. v. T.

Wappen. Gespalten; rechts ohne Bild; links drei
Balken.

Villinger von Schönberg (Willinger v. Sch.).
(Taf. 199).

Freiherrenstand und Wappenbesserung durch Ver-
einigung des Wappens mit dem des alten Geschlechtes
von Schönberg für Carl v. V. dto. Regensburg 15. 7. 1546.
Carl Frhr. V. v. Sch., k. k. Rath und Kämmerer, kaufte
1623 von der kaiserlichen Kammer die dem Johann Fr.
v. Peterswaldsky confiscirte Herrschaft Račje mit Ješko-
vic, Pistovic, Ruprecht, Pojdom, Drnovic, Zabokrk, Boš-
kuvky, Važan, Malkovic, Orlovic, Mährisch-Pruss und
Dřevnovic.

Wappen. a) Stammwappen Villinger. Im
von Schwarz und Gold getheilten Schilde ein rechts auf-
gerichtetes Pferd verwechselter Farbe. Kleinod: Pfauen-
schweif natürlicher Farbe. Decken: schwarz-golden (ex
cop. dipl. 1546).

b) Stammwappen Schönberg. In Roth silber-
ner, golden bewehrter Löwe, gekrönt und rechts gekehrt.
Kleinod: der Löwe auf der Krone stehend. Decken: roth-
silbern (ex cop. dipl. 1546).

(Die Vereinigung besteht darin: „dass die Freiherren
„Villinger diese Wappen „in einem quartirten Schilde
„nach ihrer Lust“ führen dürfen“).

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt; 1 und 4
Villinger; 2 und 3 Schönberg. Zwei gekrönte Helme:
I) Villinger; II) Schönberg.

Vlěyhora. (Taf. 200).

Uradel. Niklas der ältere von Vlěyhora erwarb 1564
Prossmeritz und Töstitz, hinterliess aber bloss eine Tocht-
er Magdalena, welche 1602 ihrem zweiten Gatten Max
Lōw v. Rozmital die Güter hinterliess.

(Ob die auf verschiedenen Orten vorkommenden Herrn
v. Wolfenberg oder Wolfaberg — der deutsche Name für
Vlěyhora — hierher gehören, muss dahin gestellt bleiben,
da es verschiedene Familien dieses Namens gab, so dass
nur die — leider unbekannt — Wappen derselben Auf-
klärung geben könnten).

Wappen. Im Schilde drei (2, 1) mit den Stollen
abwärts gerichtete Hufeisen. Kleinod: ein Hufeisen wie
im Schilde.

Vockel. (Taf. 200).

Reichsfreiherrenstand dto. Wien 10. 10. 1749 für
Johann Paul Edlen v. Vockel, welcher 1746 den Reichs-
ritterstand erhalten hatte; Incolat in Böhmen, Mähren
und Schlesien dto. 13. 6. 1801 für Friedrich Frhn. v. V.

Derselbe hatte 1800 in Mähren Zdislavie erworben;
welches er bei seinem Tode seiner Tochter Marie, ver-
mählten Gräfin Dubsy hinterliess.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau eine gol-
dene Lilie. Kleinod: die Lilie zwischen 2 von Gold und
Blau verwechselt getheilten Hörnern. Decken: blau-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit dem
Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold an den
inneren Feldestrand gelegter gekrönter schwarzer Adler;
2 und 3 in Silber einwärts aufspringender schwarzer
Windhund mit goldenem Halsband. Drei gekrönte Helme:
I) Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-golden;
II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden;
III) der Windhund wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Vrchlabi (Malhotsky v. Vrchlabi). (Taf. 200).

Uradel, bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts vor-
kommend. 1420 verkauft Johann M. v. V. 2 Mark Zins
zu Bačov; 1482 verkauft Ruprecht v. V. Kozlovic; 1485
Wilhelm und Kuno v. V. auf Cekyn, verkaufen 1498
Prosenic, Lisky und das öde Midlovar. Cekyn blieb bis
1581 bei dem Geschlechte, in welchem Jahre es der Be-
vollmächtigte des unbekannteten letzten Besitzers aus dem
Geschlechte — Ignaz v. Posadowa — nebst Žeravie,
Klein-Pentschitz, Lhota und einen Antheil von Hostkovic
verkaufte. 1537 erstand Johann M. v. W. einen Theil
von Punkev und 1545 verkauft Wladislaus M. v. W. den
ganzen Ort.

Wappen. Kopf und Hals einer Bracke mit Hals-
band. Kleinod: Schildesfigur (Wořikovsky'sche Sammlung).

Vydlemsky von Ostrov. (Taf. 200).

Altes Vladykengeschlecht. Wenzel V. v. O. besass
1505 den Freihof zu Wien und starb am ersten Faschings-
sonntage 1506; 1560 Mathias V. v. O. ebenda, welchem
im Besitze sein Bruder und Erbe Simon folgte, dem auch
noch 1574 Slavička intabulirt wurde. Ausserdem gehörte
dem Geschlechte noch Ostrov.

Wappen. Im Schild ein stehender, aufgezümter
Hund (ex epit. 1506 in Moštišt).

Wachtler. (Taf. 200).

Ungarischer Adelstand. Josef Edler v. Wachtler
kaufte 1831 die Herrschaft Vsetin mit dem Gute Hovězi.

Wappen. In Blau auf grünem Dreibeerge eine flug-
bereite silberne Taube, einen Oelzweig im Schnabel.
Kleinod: ?. Decken: blau-silbern.

Wartenaus (Wartnow). (Taf. 200).

Uradel; Zweig des Geschlechtes Holstein (vide
dieses).

Begütert gewesen mit Koryčan, Zdounek, Cymburk,
Deutsch-Eisenberg u. a. m.

Wappen. Gespalten; vorn ohne Bild, hinten drei
Schrägrechtsbalken.

Wasserfass von Hohenbrunn. (Taf. 200).

Adelstand dto. Linz 13. 5. 1648 mit dem Prädicate
„von Hohenbrunn“ für Christian Wasserfass, Kammer-
diener und Schatzmeister des Erzherzogs Leopold Wil-
helm, Bischofs von Olmütz. Dieser verlieh ihm 1642

das Gut Schlappanitz, welches er bis 1667 besass, in welchem Jahre er dasselbe verkaufte.

Wappen. Halb gespalten und getheilt von Silber, Roth und Schwarz und in jedem Theile belegt mit einem goldenen Henkelkrüge. Kleinod: schwarzer gekrönter Adler. Decken: roth-silbern und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Weltzl von Starnfeld. (Taf. 200).

Erbländischer Adelstand mit dem Prädicate „von Starnfeld“ für Franz Ignaz Weltzl, Cornet im Trautmannsdorfschen Kürassierregimente dto. Wien 20. 1. 1758; Ritterstand dto. 1. 9. 1759 für denselben als Kreisamts-substitut bei dem Znaymer Kreise.

Wappen. a) 1758. Quadrirt; 1 und 4 in Gold ein blauer, mit drei goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken; 2 und 3 getheilt: oben in Silber ein rechts gekehrter Staar, unten in Roth drei silberne Rauten neben einander. Kleinod: auf der Krone ruhender Schwertarm zwischen zwei — rechts von Gold über Blau und links von Roth über Silber getheilten — Hörnern. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1759. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) goldener Stern zwischen offenem schwarzen Flügel; Decken: blau-golden; II) Kleinod von a; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Wesselenyi. (Taf. 200).

Altes ungarisches Adelsgeschlecht; im 17. Jahrhundert auch in Mähren begütert. Sophie v. W., geborene Boznjak v. Magyarbell kaufte 1628 die Hälfte von Vlachovic und besass dieselbe bis 1638; 1641 erscheint sie im Besitze von Divnic, welches sie 1609 caduk hinterliess.

Wappen. In Blau auf im Fusse befindlichem Wasser eine gekrönte Melusine, in der erhobenen Rechten einen grünen Stengel mit 3 silbernen Lilien und die Linke in die Seite gestützt.

Wessely. (Taf. 200).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 10. 11. 1868 für Ignaz Wessely, pensionirten Hofrath, als Ritter des kais. öster. Leopoldordens.

Derselbe war geboren zu Olmütz und starb 1882 zu Brünn.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Roth aus dem Fusse aufsteigend ein dreifach abgestufter silberner Felsen, auf welchem ein vierästiger belaubter silberner Baum, in den Oberwinkeln begleitet von je einem silbernen Sterne; 2 und 3 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Löwe, in den Vorderpranken ein rothes geflügeltes Herz, dessen dem Löwen zugekehrter Flügel golden, der andere aber schwarz ist. Zwei gekrönte Helme: I) drei Straussenfedern: eine mit silbernem Stern belegte rothe zwischen zwei silbernen; Decken: roth-silbern; II) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Wetzlar von Planckenstern. (Taf. 201).

Reichsfreiherrnstand dto. 23. 11. 1777 für Karl Abraham W., Hofagenten in Wien für ihn sammt allen seinen zum christkatholischen Glauben übergegangenen und noch getauft werdenden ehelichen Leibeserben. Der Gefreite hatte sich als Entrepreneur der Naturalienlieferungen für die Reichsarmee im siebenjährigen Kriege, sowie bei verschiedenen anderen, ihm aufgetragenen bedeutenden Geschäften sich besondere Verdienste erworben, in Folge deren seine Freijung erfolgte.

In Mähren war derselbe seit 1789 in Pachtbesitz der Herrschaft Frain.

Wappen. Quadrirt mit schwarzem Herzschild, in welchem ein goldener Stern. 1 und 4 in Gold ein blauer Balken; 2 und 3 in Silber einwärts gekehrter schwarzer Ochsenrumpf. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit dem goldenen Sterne; Decken: schwarz-golden; II) wachsender goldener Löwe; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Widbach (Witbach). (Taf. 201).

Böhmischer Adelstand 1577 für Johann v. W., Gutsbesitzer in Mähren.

Niček v. W. 1420 auf Crhov, welches Heinrich v. W. 1447 dem Peter v. Bystřic schenkt; Wenzel v. W. 1492 von seiner Gattin Elska v. Meilic auf Schumitz in Gemeinschaft genommen, erwirbt 1507 Kovalovic; ihm folgen im Besitze seine Söhne Hynek und Paul bis 1563, in welchem Jahre sie verkaufen; Johann v. W. wird 1520 von seiner Gattin Margareth v. Popuvek auf Holstein, Posoric, Ostrov und Lipovec in Gemeinschaft genommen; 1504 erwirbt Heinrich v. W. Kladnik, welches Anna v. W. 1528 verkauft; nach 1533 kam noch Vytovic an das Geschlecht, bis es 1563 auch veräußert wurde.

Ob das Geschlecht „Mojek v. Widbach“ — auch Pavlovsky genannt — dieses Stammes sei, muss wegen des fehlenden Wappens dahingestellt bleiben.

Wappen. In Silber ein blauer Adler mit steigendem silbernen Monde auf der Brust. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, blau, silbern. Decken: blau-silbern.

Wilhelm. (Taf. 201).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 18. 10. 1870 für Andreas Wilhelm, pensionirten Landes-Schulenspector für die deutschen Mittelschulen in Mähren und Schlesien.

Derselbe (* 1801 zu Voitenrent in Böhmen) trat nach langer verdienstvoller Wirksamkeit 1869 in den wohlverdienten Ruhestand, wurde hierbei mit dem Orden der eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet und in Folge dessen in den Ritterstand erhoben.

Wappen. Getheilt; oben in Gold ein aufgeschlagenes Buch mit rothem Schnitt; unten in Blau aus dem Fusse wachsend ein gekrönter grüner Berg, aus der Krone hervorgehend ein Strauch mit einer blühender rothen Rose und 4 (2, 2) Knospen. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener Flug; vorn blau und mit goldenem Sterne belegt, hinten golden; Decken: blau-golden; II) der Rosenstrauch aus der Krone wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Wražda von Kunwald (Vražda). (Taf. 201).

Böhmischer Ritterstand 1603 für Albert Wr. v. K., alter Freiherrnstand dto. 19. 6. 1759 für Johann Nepomuk Wenzel Wr. v. K., Vice-Landrichter in Böhmen und seine Vettern Johann Nepomuk, Karl, Josef und Dominik Wr. v. K.

Böhmisches altes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich den Namen Kunwald, später von seiner Besetzung Drazic den Namen „Dražický v. Kunwald“ geführt haben und erst 1489 den Namen „Wražda v. Kunwald“ angenommen haben soll. Zuerst soll diesen Namen Georg angenommen haben, von dem die Stammreihe — wie folgt — abstammt: 1) Johann (1572); Gem. Magdalena Salava v. Lipa; — 2) Albert (1589); Gem. Johanna Chobocky v. Ostředek (Wostředek); — 3) Wenzel (1596); Gem. 1633 Anna Polyxena Rabenhaupt v. Suche; — 4) Ferdinand Georg; Gem. I) Anna Miličovsky v. Braunberg; II) Elisabeth Haugwitz v. Biskupitz; III) Regina Smerčka v. Mnich; IV) Carolina Laura Freiin v. Vernier-Rouge-

mont; — 5) Johann Nepomuk Wenzel I, Vice-Landkämmerer und Vice-Landrichter in Böhmen; Gem. Hedwig Elisabeth v. Funken; — 6) Johann Nepomuk Wenzel II (* 1711), k. k. Rath, Kämmerer, Hoflehn — und des kleineren Landrechtes Beisitzer, sowie Vice-Landkämmerer und Vice-Landrichter in Böhmen (1759 Freiherr); Gem.: I) Anna Catharina Gfin Woračický v. Paběnic; II) Franziska Hrušovský von Hrušova; — 7) Josef (* 1752); Gem. Cajetana Gfin Blümögen; — 8) Johann Wenzel (* 1784; † 27. 1. 1866 zu Hradek), k. k. Kämmerer; Gem. 10. 10. 1810 Maria Anna Gfin Schaaffgotsche (* 14. 8. 1791; † 1851); — 9) Johann Nepomuk (* 1824; † 26. 3. 1884), k. k. Kämmerer; Gem. Maria Nepomucena Mariassy v. Marcus und Batisfalva; — 10) Alfred (* 1855), k. k. Kämmerer; Gem. Theresia Gfin und Herrin v. Stubenberg (* 16. 4. 1862; vermählt 25. 5. 1882).

Bis zum Ausbruche der böhmischen Unruhen besass das Geschlecht in Böhmen bedeutende Güter, welche es aber nach der Schlacht am weissen Berge sämmtlich verlor; erst 1739 erwarb wieder Johann Nepomuk Wenzel I in Böhmen landtäflichen Grundbesitz. In Mähren besitzt das Geschlecht die Herrschaft Pullitz.

Wappen. a) Wražda. In Blau auf grünem Boden goldener gekrönter Basilisk (Drache), rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden.

b) Kunwald. In Roth goldener Schrägrechtsbalcken. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-golden.

c) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit Hertschild. 1 und 4 das Wappen a; 2 und 3 das Wappen b. Hertschild: in Roth ein silberner Balken mit den Buchstaben M. T.; über dem Balken die Buchstaben F. III. und unter demselben L. I. Drei gekrönte Helme: I) Pfauenschweif; Decken: roth-golden; II) der Basilisk auf der Krone; Decken: roth-golden und blau-golden; III) von Blau über Silber getheilte Flügel; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Wrochem (Vrahyn z Reptů). (Taf. 201).

Schlesischer Uradel des Fürstenthums Oppeln, nach Repten in der Standesherrschaft Beuthen O./S. sich nennend und in der preussischen Provinz Schlesien noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen blühend.

Im 17. Jahrhundert besass Niklas v. Wr. 1611 Babitz bei Keltach, hinterliess es aber 1612 caduk; 1625 kommt Joachim v. Wr. auf Strana vor, was nach seinem Tode seine Wittve Eva in Besitz hatte.

Wappen. In Silber ein blauer Strom, begleitet von 3 (2, 1) rothen Rosen. Kleinod: Schwan auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Wüstehaube (Wusthube). (Taf. 201).

Unter diesem Namen findet sich im 14. und 15. Jahrhundert in der Grafschaft Glatz, Oberschlesien und Mähren ein Geschlecht vor, welches wohl von gleichnamigen Geschlechtern zu unterscheiden ist. 1325 schenkt Hans W. dem Stifte Camenz in Schlesien seine Herrschaft Goldenstein in Mähren; 1378 kauft Thoman W. einen Hof zu Lidmeritz.

Wappen. Drei Lilienstäbe in Gestalt eines Schächerkreuzes an einander gestellt, in jedem Winkel begleitet von einer Rose.

Zaaskovsky. (Taf. 201).

Böhmischer Ritterstand dto. 2. 2. 1727 für Ignaz Ludwig Z., *stae. theol.*: baccalaureus et protonotarius apostolicus, Pfarrer in Brünn und Canonicus curatus der Collegiatkirche St. Peter und Paul auf dem Petersberge in Brünn. Derselbe (* zu Tullschitz war 1712—21 Pfarrer zu Obřan, 1721—27 Dechant und Stadtpfarrer bei

St. Jacob in Brünn und wurde 1727 Canonicus, bei welcher Gelegenheit er in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde.

Wappen. In Gold ein schwarzer, zweimal mit je 3 (2, 1) goldenen Sternen besetzter Balken, oben und unten begleitet von schwarzem, ins Visir gestelltem Ochsenschweif. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem schwarzen Flügel. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Zahradka. (Taf. 201).

Uradel. 1489 besass Dionys v. Z. gemeinschaftlich mit Wenzel Sturm Napajedl, hielt es aber um 1515 allein bis zu seinem 1517 erfolgten Tode. Seine Tochter Anna war mit Wenzel von Zierotin vermählt, welcher 1520 in den Besitz des Gutes kam. Ausser Napajedl finden sich noch Zhoř Holubj, Jelmo u. a. im Besitze des Geschlechtes.

Wappen. Ein Adler.

Zajiček (Z. v. Hošťalkovic, Zajaczek). (Taf. 201 und 202).

Oberschlesischer Uradel, auch von Hošťalkovic im Kreise Ratibor sich nennend.

In Mähren besass Wilhelm Carl v. Z. den Freihof zu Pinkaute, den 1621 Peter Lichnowsky gekauft hatte. Wilhelm Carl v. Z. war mit Anna v. Lichnowsky (Peters Tochter) vermählt und verkaufte 1659 den Freihof.

Wappen. a) Gestückter Balken, aus welchem ein Löwe wächst. Kleinod: drei Straussenfedern (ex sig. 1702).

b) Getheilt; oben in Schwarz wachsender goldener Löwe; unten von Roth und Silber in 4 Reihen geschacht. Drei Straussenfedern: schwarz, golden, roth. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

c) Getheilt; oben in Schwarz goldener Löwe wachsend, doppelschweifig und rechts gekehrt, unten von Roth und Silber in 3 Reihen geschacht. Kleinod: der wachsende Löwe. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zawadzky. (Taf. 202).

Altes Adelsgeschlecht Oberschlesiens; in seinem Stammlande noch blühend. Im 16. Jahrhundert war ein Zweig desselben in die Gegend von Mehrisch-Trübau gekommen und hatte in Kunzendorf einen Freihof erworben, welcher Besitz aber im 17. Jahrhundert wieder aufhörte.

Wappen. In Gold ein schwarz geharnischter Rechartarm mit abwärts gekehrtem Ellbogen, in der Hand einen rothen, mit der Spitze schräglings abwärts gekehrten Pfeil haltend. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Zehetner von Rachersdorf. (Taf. 202).

Bestätigung seines Adels als eines „rittermässigen für das Reich“ für Johann Chrysostomus Z. v. R., Landtschafts-Secretär in Mähren dto. 3. 8. 1656; Bestätigung des Adel- und Ritterstandes für Böhmen, Mähren und Schlesien für den vorgenannten als Assessor des mährischen Tribunales dto. 31. 1. 1660.

Derselbe erwarb 1662 von Johann Friedrich Frhrn. v. Minckwitzburg das Gut Klecuvka mit Vesela, veräußerte dasselbe aber bald wieder an Melchior Frhn. Lednický v. Ledenic.

Wappen. Quadrirt mit aufgelegtem rothen Pfahle, in dessen oberen Theile eine goldene Armbrust mit goldener Sehne und goldenem Spanning, im unteren Theile aber ein grünes „Ritterkreuz“ (Tatzenkreuz); 1 und 4 im von Schwarz über Gold getheilten Felde eine zu Pfahl gestellte Garbe verwechselter Farbe; 2 und 3 in Schwarz ein offener goldener Flug. Zwei Helme: I) „ein uralter „halb offener Ritterhelm, daraus hervorwachsend ein Mann

„mit schwarzen Haaren und Bart mit einem rothen langen Rock, welcher auf alt heidnische Weise den Helm bedeckt, auf der Brust desselben das grüne Kreuz, in beiden Händen den vorgeschriebenen Bogen gespannt und darauf drei Pfeile: einen weissen, grünen und gelben zum Schuss haltend“; II) zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel wachsend ein gekrönter Jüngling in einem von Gold und Schwarz gespaltenem Rocke mit Aufschlägen und Leibgürt verwechselter Farbe; mit der Rechten eine Garbe über die Schulter haltend und die Linke in die Seite gestützt; Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Zhorcky von Zhoře. (Taf. 202).

Böhmischer Adelstand dto. 3. 8. 1725 für Franz Zhorcky mit dem Prädicate „von Zhoře“.

Wappen. Blauer Schild mit schwarzem Schildeshaupt, in welchem neben einander 2 goldene Sterne. Im Schilde auf grünem, aus dem Fusse aufsteigenden Hügel eine rechts gekehrte natürliche Elster. Kleinod: auf schwarz-silbern-goldenem Bunde die Elster stehend. Decken: schwarz-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Ziulach von Liliensfels. (Taf. 202).

Böhmischer rittermässiger Adelstand dto. 20. 8. 1641 für Martin Silvester Ziulach, gewesenen Stadältesten zu Iglau und Einnehmer des Iglauer Kreises mit dem Prädicate „von Liliensfels“.

Iglauer Stadtgeschlecht; noch blühend.

Wappen. Getheilt; oben in Schwarz aus dem rechten Schildesrande hervorgehender natürlicher Felsen, gegen welchen ein natürlicher Hirsch aufspringt; unten in Silber aufsteigende eingebogene rothe Spitze, belegt mit silberner Lilie. Kleinod: die Lilie zwischen offenem — rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheiltem — Flügel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Žampach von Potenstein. (Taf. 202).

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Drslavice; urkundlich seit dem 12. Jahrhundert erwähnt. Žampach, wie Potenstein sind uralte Geschlechtsbesitzungen im Königgrätzer Kreise Böhmens; ausser diesen waren in Böhmen noch alte Besitzungen Litic, Daudleb, Kostelec und Choceň. In Böhmen verliert sich das Geschlecht im 16. Jahrhundert.

In Mähren tritt dasselbe seit 1361 auf. Niklas Ž. v. P. 1400 auf Gaya; 1490 Johann auf Hluk, Komorov und Chvalkovic; 1526 Wenzel und 1529 Burian und Hynek auf Hluk; ebenso 1513 sqq. Wenzel, Zdeněk, Burian und Hynek auf Morkuwek und Klein-Němeic. Zdenko — Enkel Burians — hob durch seine reiche Heirat die Macht und das Ansehen des Geschlechtes in Mähren; er erwarb 1614 die grosse Herrschaft Göding, 1617 Gross-Pavlovic und 1628 Vsetin. In der mährisch-ständischen Revolution im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts nahm er eine hervorragende Stelle ein und bewahrte auch in den Zeiten der grössten Noth dem Kaiser unverbrüchliche Treue; 1619 wurde er dafür von den Auführern proscribirt und des Landes verwiesen, seine Güter aber confiscirt. Nach Niederwerfung des Aufstandes wurde er 10. 12. 1623 in den Grafenstand erhoben und kaufte 1637 die Herrschaft Freistadt bei Teschen. 1641 wurde sein Sohn Burian Heinrich — kaiserlicher Rath und Landrechtsbeisitzer — Kreishauptmann zu Brünn, schenkte 1646 Pavlovic weg, verlor aber bald darauf Göding in Folge eines Rechtsstreites. Mit seinem Sohne Johann erlosch der Mannesstamm des Geschlechtes.

Ausser den erwähnten Gütern standen dem Geschlechte

noch zu Bořetic, Rohrbach, Milotic, Nenuhübel, Weisskirchen, Temnitz, Gross-Teinitz, Bilkau u. a.

Wappen. a) Achtmal von Blau und Silber schrägrechts getheilt. Kleinod: natürliches zehndiges Hirschgestänge. Decken: blau-silbern.

b) Quadrirt; 1 und 4 in Silber 5 (2, 1, 2) rothe Rosen, 2 und 3 das Stammwappen. Kleinod von a. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Želecky von Počenic (Zielecky, Želetzky v. Potschenitz, Zelecky). (Taf. 202).

Aufnahme in den böhmischen Adelstand 1606 für Niklas Ž. v. P.; böhmischer Freiherrenstand 13. 7. 1706 für Johann Felix und Maximilian Franz Ž. v. P., böhmischer alter Herrenstand 1735 für Johann Wenzel Ritter Ž. v. P., welcher 1745 auch den böhmischen Grafenstand erlangte, jedoch erst 26. 5. 1770 hierüber ein Diplom erhielt.

Mährischer Uradel; den Namen von dem bischöflich Olmützer Lehn Želtsch (Zelec) führend, während es sich zuerst nur nach Počenic genannt hatte. Bernard v. P. erhielt 1498 vom Markgrafen Prokop 2^o; Lahne in Dět-kovic; 1417 war Jacob auf Travník. Želtsch kam im 15. Jahrhundert an das Geschlecht und blieb bei demselben, bis es 1635 die Söhne des Niklas Ž. v. P. verkauften. Im Titulär von 1534 werden im mährischen Ritterstande angeführt Bernard v. P., Hynek Skarka v. P., sowie Mikulaš v. P. auf Želtsch; Hynek Skarka v. P. wurde 1540 Domdechant zu Olmütz; 1543–75 Wenzel v. P. auf Želtsch und 1588 Niklas auf Počenic und 1590–1606 auf Želtsch. Das bischöfliche Lehngut Všečovic war seit 1590 Besitz des Geschlechtes, wurde aber dem Johann dem älteren Ž. v. P. wegen seiner Theilnahme am Aufrebe confiscirt, kam aber 1658 wieder an Wenzel Ž. v. P. Diesem folgten im Besitze 1685 Philipp Wenzel, 1712 Wenzel, 1726 Johann Wenzel, 1790 die Brüder Johann und Ernst Wenzel, nach deren Tode es 1808 verkauft wurde. Norbert Ž. v. P. war 1679–1709 Abt des ehem. Prämonstratenserstiftes Hradisch bei Olmütz und hat durch dessen, wie der Wallfahrtskirche auf dem heiligen Berge Bau sich ein bleibendes Andenken geschaffen. Johann Felix (Erwerber des Grafenstandes) war Domherr zu Olmütz und Breslau und starb 1729 an ersterem Orte als Praelatus Archidiaconus. Wenzel Ernst Gf. Ž. v. P. schloss im 1. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts den Mannesstamm des Geschlechtes.

Ausser schon genannten Gütern standen dem Geschlechte noch zu Pürschitz, Wessely, Prerau, Maires, Röschitz, Chwalkowitz u. a.

Wappen. In Blau ein rother, golden gestülpter und links abhängender Heidenhut, auf der Spitze besetzt mit lichtblauer (!) Quaste. Kleinod: Schildesfigur auf der Krone. Decken: blau-roth (so ex cop. dipl.; die Quaste findet sich auch golden vor).

Žiška von Trocznow. (Taf. 202).

Böhmischer Adelstand 1735 für Johann Maximilian Ž., fürstlich Liechtenstein'schen Wirthschafts Rath mit dem Prädicate „von Trocznow“ und böhmischer Ritterstand dto. 23. 11. 1747 für denselben. Er kaufte 1746 Weiss-Oelhütten c. pert., welches 1762 wieder verkauft wurde. Einer seiner drei Söhne trat unter dem Namen Candidus in den Franziskanerorden und bei dessen — 1735 in der Franziskanerkirche zu Ungarisch-Hradisch gefeierter Primiz — beschenkte der Vater diese Kirche reichlich mit kostbaren Paramenten.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien; 2 und 3 in Gold auf grünem Boden rechts schreitender schwarzer Bär. Kleinod: aus der Krone wachsend schwarzgerüsteter Mann, schwertschwingend. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Domherren von Olmütz.

Schon in vorreformatorischer Zeit finden sich unter den Mitgliedern des Domkapitels in Olmütz zahlreiche Mitglieder der alten Adelsgeschlechter Böhmens und Mährens, wie auch — einzelne Ausnahmen abgerechnet — die Bischöfe (und seit 1777 die Erzbischöfe) von Olmütz stets aus der Zahl derselben gewählt wurden. Bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts 'erscheinen noch Domherren bürgerlichen Standes; seitdem aber wurden bloß adlige Exspectanten — welche wenigstens dem Ritterstande angehören und acht Ahnen aufweisen mussten — aufgenommen; ebenso mussten dieselben das Incolat der böhmischen Erblande (d. i. von Böhmen, Mähren und Schlesien) besitzen, resp. erwerben. So blieb es bis zum Jahre 1881, in welchem eine Aenderung in der Wahl eintrat.

In den ungeraden Monaten ernennt Sr. Majestät der Kaiser und für diese Ernennungen wurden seidem auch verdiente Priester bürgerlichen Standes erwählt; in den geraden Monaten besitzt das Domkapitel das Wahlrecht und für diese Ernennungen bleibt das Adelserforderniss bestehen. Da die adligen Domherrn durch Erwerbung des Incolates in den mährischen Adel eintraten, so scheint es nicht unrecht: ihre Wappen ebenfalls zu bringen; umsomehr: als im Verlaufe der Arbeit die Wappen der nobilitirten Brünnner Domherren ebenfalls gebracht wurden, wie auch der Olmützer Domherren, resp. Prälaten schon gedacht wurde, welche solchen Geschlechtern angehörten, die — als im Lande begütert — in den Text aufgenommen worden waren.

Aldringen. (Taf. 203).

Johann v. Aldringer, k. k. Kriegsrath und Oberst wurde dto. 17. 12. 1627 unter dem Namen „Aldringen“ in den Freiherrenstand erhoben und ihm sein Wappen vermehrt. Diese Wappenvermehrung wurde auch auf seine Brüder Johann Markus und Paul ausgedehnt. Ersterer war Domherr von Olmütz und starb 1664 als Fürstbischof von Seckau und k. k. Geh. Rath der innerösterreichischen Lande; letzterer war Bischof von Tripolis i. p. i. und Suffragan von Strassburg. Frhr. Johann wurde 10. 3. 1632 auch in den Grafenstand erhoben, blieb aber 1634 bei Landshut ohne Erben. Seine Schwester Anna Maria — verm.; mit Hieronymus Fhn. v. Clary brachte Namen und Wappen an dieses Geschlecht.

Wappen. Stammwappen. Quadrirt; 1 und 4 in Gold eine offene Krone, durch welche zwei schwarze Widerhaken (nach dem Diplom: Wolfseisen) geschrägt sind; 2 und 3 in Blau 3 (2, 1) silberne Sterne. Zwei gekrönte Helme: I) aus der Krone wachsend ein nackter Arm, in der Hand die Krone mit den Widerhaken; Decken: schwarz-golden; II) wachsender nackter Arm, in der Hand zwei rothe, mit silbernen Kreuzen belegte und geschrägte zweizipfelige Fahnen; Decken: blau-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a) mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt. Auf der Brust trägt der Adler den österreichischen Bindenschild, bezeichnet mit dem Buchstaben F. Drei gekrönte Helme: I) u. III) Kleinod und Decken von a; II) Figur des Herzschildes; Decken: schwarz-golden und blau-silbern. (Leupold).

Ankwicz-Poslawice. (Taf. 203).

Polnisches Adelsgeschlecht des herb Abdank. Erb-ländisch-galizischer Graf dto. Wien 5. 12. 1778. Andreas Anton Gf. v. Ankwicz, Domherr von Olmütz; bis 1834 Erzbischof von Lemberg; 1834—38 Erzbischof von Prag; † 1838.

Wappen. In Roth abgeledigter silberner Zickzackbalken: 2 Spitzen nach unten und eine nach oben. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Attems. (Taf. 203).

Uradel; seit dem 16. Jahrhundert in den beiden Hauptstämmen zu Heiligenkreuz und Pezzenstein blühend. Reichsgrafenstand dto. Regensburg 6. 9. 1630 (Heiligenkreuz) und dto. Prag 14. 9. 1632 und Bestätigung des Grafenstandes dto. Prag 3. 1. 1653 (Pezzenstein). Niederösterreichischer Herrenstand 1626; Krainer Landstand 1643. Matthias Herman Gf. v. Attems, Domherr von Olmütz, † 1712.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth drei silberne, bis zur Mitte aufsteigende Spitzen. Kleinod: wachsender Bracke mit rothem Halsband und goldenem Ring. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Quadrirt mit rothem Herzschild, an welchem ein silberner Brackenrumpf mit golden bordürtem und mit goldenem Ringe versehenem rothem Halsbande, das Ohr des Bracken ist bezeichnet wie Feld II. 1 und 4 in Gold schwarzer Doppeladler,

über dessen Köpfen die Reichskrone mit abfliegenden Bändern; 2 und 3 in Roth die drei Spitzen nicht ganz durchgehend. Drei gekrönte Helme: I) geschlossener rother Flug, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern; II) der Doppeladler; Decken: schwarz-golden; III) der Brackenrumpf; Decken: roth-silbern.

c) Gräfliches Wappen. Quadrirt mit Herzschild; 1 und 4 in Gold der Doppelfadler; 2 und 3 in Roth drei durchgehende silberne Spitzen. Herzschild: oberhalb silberner Bracke mit dem Halsbande. Den Schild deckt eine offene goldene Krone.

Baselli. (Taf. 203).

Italienisches Geschlecht.

Johannes Paulus v. B.; Domherr in Olmütz und Offizial; † 1654.

Wappen. Getheilt; oben in Roth offene goldene Krone; unten in Schwarz quer unter einander drei Todtenbeine, von oben nach unten kürzer werdend.

Brandis. (Taf. 203).

Tyroler Uradel.

Reichsgrafenstand dto. Regensburg 1641 auf dem Reichstage; Diplom dto. Regensburg 16. 2. 1654.

Franz Gf. v. Brandis, Domherr von Olmütz † 29. 1. 1759. Seine 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechtsnamen. 1) Brandis; — 2) Lamberg; — 3) Fr. Kneufstein; — 4) Fr. Kirchberg; — 5) Gf. Spaur; — 6) Gf. Thun; — 7) Gf. Spaur; — 8) Thurn v. Gandedegg; — 9) Gf. Trapp; — 10) Gf. Khuen v. Belasy; — 11) Gf. Hendl v. Goldrain; — 12) Fr. Hendl v. Goldrain; — 13) Gf. Fieger; — 14) Fr. v. Annenberg; — 15) Fr. v. Speth-Zwiefalten; — 16) Fr. v. Speth-Unter-Marchthal.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber rother Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Kleinod: Schildesfigur auf dem Rücken besetzt mit goldenem Kamme, dessen 4 Spitzen jede mit silberner Kugel — auf denen 4 (2, 2) schwarze Hahnenfedern stehen — geziert sind. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2) gespalten; vorn das Stammwappen, hinten blau ohne Bild; 3) gespalten; vorn blau ohne Bild, hinten das Stammwappen; alle Figuren einwärts gekehrt. Zwei ungekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) roth gestulpter silberner runder Hut, aus welchem eine spitz zugehende gekrönte, auf jeder Seite von einer auswärts gekehrten aufgerichteten rothen Bärenlatze begleitete rothe Säule hervorgeht; aus der Krone der Säule gehen 6 (3—3) schwarze Hahnenfedern hervor; Decken: roth-silbern.

Caccia. (Taf. 203).

Reichsadliges Geschlecht. Marcus Antonius de Caccia, Domherr von Olmütz; † 1659.

Was das Wappen betrifft, so finden sich drei Darstellungen.

a) Durch einen blauen Pfahl gespalten; vorn in Gold zwei silberne Schrägrechtsbalken; hinten in Gold

zwei silberne Schräglinksbalken; im Pfahle ein langer goldener Haken, am unteren Ende mit einem Ringe versehen.

b) Durch einen silbernen Pfahl gespalten; vorn in Roth 2 silberne Schrägrechtsbalken, hinten in Roth 2 silberne Schräglinksbalken. Im Pfahle ein eiserner Haken, am unteren Ende ein Ring, am oberen ein Querstück und oberhalb desselben nach oben ein runder Haken. Kleinod: aus der Krone hervorgehend eine Hand, einen schwarzen Adler an seiner rechten Krallen haltend; hinter dem Adler ein wehendes Band mit der Inschrift: Ne quid nimis. Decken: roth-silbern.

c) Durch silbernen Pfahl gespalten; vorn in Roth zwei silberne Schräglinksbalken; hinten in Roth zwei silberne Schrägrechtsbalken. Im Pfahle eiserner nach links gekrümmter Haken, am unteren Ende in einer breiten runden Platte endend. Kleinod und Decken von b.

Castelle. (Taf. 204).

Elias Franz v. Castelle, Domherr von Olmütz; Dompropst 1664–72; Domdechant 1672, resignirt 12. 7. 1673.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Silber auf quer gelegtem grünem Blätterzweige aufliegender schwarzer Adler, links sehend; 2 und 3 in Roth ein silberner Balken.

Chotek von Chotkova und Vojnin. (Taf. 204).

Böhmischer Uradel. Erbländisch böhmischer Graf dto. Luxemburg 13. 5. 1723; Reichsgraf mit Wappenvermehrung dto. Frankfurt a. M. 4. 10. 1745; Magnaten von Ungarn 31. 10. 1760; Oberst-Erbland-Thürhüter im Erzherzogthum Oesterreich 1765.

Ferdinand Maria Gf. v. Chotek, Domherr von Olmütz, Dompropst in Olmütz 1830 und Suffragan: ernannter Bischof von Tarnow, vor der Besitznahme dieses Bisthums aber 1831 zum Erzbischof von Olmütz erwählt; † 1836 zu Prag.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth mit silbernem Freiviertel die untere Hälfte eines silbernen 6 speichigen Rades, quer gelegt. Kleinod: drei Straussenfedern: silbern, roth, silbern. (Bei Erhebung in den Grafenstand 1723 blieb dieses Wappen unverändert).

b) Gräfliches Wappen von 1745. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2 und 3 in Blau aufgerichteter, goldener Bär, einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens. Decken: roth-silbern; III) der Bär wachsend; Decken: blau-golden.

Clary und Aldringen. (Taf. 204).

Ursprünglich aus Toscana stammend, von da nach Friaul gekommen. Seit dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts in Böhmen ansässig. Erbländischer Freiherrenstand 1641; Bestätigung des Freiherrenstandes 26. 6. 1664; erbländischer Grafenstand mit Namens- und Wappenvermehrung „von Aldringen“ 23. 1. 1666; Reichsgrafenstand dto. Pardubitz 16. 6. 1680.

Wenzel Philipp Gf. v. Clary und Aldringen (* 23. 8. 1736), Domherr von Olmütz, Rector infulatus bei St. Anna daselbst, Archidiacon von Znaym, 1803 Dompropst von Olmütz; † 1812. Seine achtfeldige Stammtafel zeigt nachstehende Familien. 1) Gf. Clary und Aldringen; — 2) Gf. Schönfeld; — 3) Gf. Künigl; — 4) Vitzthum von Eckstedt; — 5) Gf. Künigl; — 6) Vitzthum von Eckstedt; — 7) Gf. Mauleon; — 8) Cicon.

Wappen. Quadrirt mit einem auf die Theilung gelegten rothen Balken, auf dem ein goldener Herzschild. 1) In Blau 3 (2, 1) silberne Sterne; 2) in Gold eine

offene goldene Krone, durch welche zwei schwarze Wolfseisen geschrägt sind; 3) in Gold 3 (1, 2) blaue Quadersteine; 4) in Blau aus dem rechten Untereck schräg aufsteigender silberner Zinnenthurm mit schwarzem Thore und 2 schwarzen Fenstern. Im Herzschilde gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust den mit erzerzoglichem Hute gekröntem österreichischen Bindenschild, bezeichnet mit dem Buchstaben F. Drei gekrönte Helme: I) wachsender silbern gekleideter Arm mit 2 geschrägten Fahnen in der Hand: rechts golden mit den 3 Quadersteinen, links blau mit den 3 Sternen; Decken: blau-silbern; II) Figur des Herzschildes; Decken: blau-silbern und schwarz-golden; III) wachsender silbern gekleideter Arm, in der Hand die Krone mit den beiden Widerhaken; Decken: schwarz-golden.

Coreth zu Coredo, Frei- und Edle Herrn von Starkenberg. (Taf. 204).

Altes Tyroler Geschlecht. Wappenbesserung dto. Augsburg 5. 9. 1555; Freiherrenstand 1698, 1715, 1745; erbländisch-österreichischer Graf dto. Wien 26. 4. 1772. Josef Graf v. Coreth, Domherr zu Olmütz und Propst zu Güssing; * 1771; Domherr 1780; † 1848.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau drei goldene Balken. Kleinod: Flügel bezeichnet wie der Schild. Decken: blau-golden (Tyroler Adel, N. S.).

b) Freiherliches Wappen (1703). Auf der Brust eines kaiserlichen Doppeladlers der Stammschild, auf welchem eine siebenperlige Krone (N. S., Tyroler Adel).

c) Gräfliches Wappen. Auf der Brust des Doppeladlers ruht eine mit Grafenkrone bedeckter quadrirter Schild mit Herzschild, welcher von Roth und Silber dreimal gespalten ist. 1 und 4 das Stammwappen; 2) schräglinks getheilt: oben in Roth goldener Löwe, doppelschweifig und linksgekehrt, unten schrägrechts getheilt von Roth und Silber und jeder Theil belegt mit einem Sterne verwechelter Farbe; 3) schräglinks getheilt: oben die Sterne und unten der Löwe (N. S., Tyroler Adel).

Cribelli von Creitzberg. (Taf. 204).

Reichsadelstand dto. Innsbruck 4. 2. 1563 für Caspar Cr. und seine Brüder, sowie dto. Wien 4. 8. 1699 für Franz Cr. und seinen Bruderssohn Anton Bestätigung des rittermässigen Adelstandes; böhmischer Ritterstand für vorgenannten Anton dto. Wien 5. 12. 1718. Im kurpfälzischen Reichsvicariat 1790 wurden die Brüder Anton und Josef, Reichsedle Cr. v. Kr. dto. 27. 7. in den Grafenstand erhoben.

Simon Cribelli v. Creitzberg, Domherr in Olmütz.

Wappen: getheilt. Oben in Gold ein schwarzer Adler, unten in Schwarz ein goldenes Sieb. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Ebelin. (Taf. 204).

Schwäbisches Geschlecht.

Leopold Ferdinand v. Ebelin, Domherr in Olmütz.

Wappen. Schrägquadrirt; oben und unten in Roth auf silbernem Berge aufliegender silberner Adler; rechts und links golden ohne Bild.

Egk und Hungerspach. (Taf. 204).

Krainer Uradel; Oberst-Erbland-Stabelmeister von Krain und der windischen Mark 1502; Freiherren 13. 3. 1560; Reichsfreiherren 28. 12. 1588; Reichsgrafen 4. 7. 1695.

Otto Honorius Ehrenreich Gf. v. E. u. H., Domherr

in Olmütz; 1701 Propst in Kremsier; 1729 Dompropst und Weibbischof in Olmütz; † April 1748. Leopold Friedrich Gf. v. E. u. H. (* zu Hamburg 14. 5. 1696), Domberr zu Olmütz und Propst zu Freysing, 1721–29 Dechant in Müglitz, 1729–38 Probst in Kremsier, hierauf Archidiaconus des Domkapitels, 27. 4. 1758 zum Erzbischof gewählt, starb aber schon 15. 12. 1760 als Letzter des Mannestammes seines gräflichen Hauses.

Wappen. a) Stammwappen. Gespalten; vorn in Schwarz ein silberner Balken; hinten von Schwarz und Silber geschacht. Kleinod: wachsender Greif, von Schwarz und Silber geschacht. Decken: schwarz-silbern.

b) Vermehrtes Wappen seit 1502. Quadrirt; 1 u. 4 das Stammwappen; 2 u. 3 von Silber und Roth gespalten und belegt mit steigendem Monde verwechselter Farbe († von Hungerspach). Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern; II) Flügel, bezeichnet wie Feld 2; Decken: roth-silbern.

c) Freiherrliches und gräfliches Wappen. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1 u. 4 Hungerspach; 2 u. 3 in Silber blauer Wolf, rechts gekehrt und gekrönt. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens, der Greif gekrönt; Decken: schwarz-silbern; II) offener Flug, beiderseits bezeichnet wie Feld 1; Decken: roth-silbern; III) der Wolf auf der Krone sitzend; Decken: blau-silbern.

Ehrenburg. (Taf. 205).

Rittermässiger Adelstand dto. Wien 16. 5. 1626 für Melchior Erbe mit dem Prädikate „von Ehrenburg“; rittermässiger Adelstand dto. Wien 28. 4. 1638 für Melchior, Jeremias, Friedrich, Konrad und Paul E. v. E.; Freiherrnstand dto. Wien 27. 2. 1761 für Joachim von Ehrenburg. Vinzenz Frhr. v. Ehrenburg (* 28. 7. 1806 zu Zruc in Böhmen; ordinirt 1829), Domberr in Olmütz 1827; Dr. theol., Pfarrer in Rosswald bis 1834 und in Keltsh 1834–36; Dechant und Pfarrer in Holleschau 1836–42; ging 1842 in die Residenz nach Olmütz; 1880 Praelatus Scholasticus; † 11. 7. 1899 als Senior der Diocese.

Wappen. a) 1626. Quadrirt mit einem über den ganzen Schild gelegten blauen Schrägrechtsbalken, auf welchem 6 rechts gekehrte goldene Löwenköpfe. 1) Ueber dem Schrägbalken in Roth ein abgeledigtes silbernes Andreaskreuz; unter dem Balken in Roth 4 silberne Balken; 2) in Silber ein rother und 3) in Roth ein silberner Flügel; beide mit den Sachsen einwärts gekehrt; 4) über dem Schrägbalken in Silber drei rothe Balken, unter demselben in Silber ein rothes abgeledigtes Andreaskreuz; Kleinod: offener Flug; vorn roth, hinten silbern. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1638. Schild quadrirt mit goldenem Herzschilde mit blauem Schrägrechtsbalken, in welchem ein nach der Figur aufwärts schreitender goldener Löwe. 1) schrägrechts getheilt: oben in Roth das silberne Andreaskreuz und unten in Roth 3 silberne Balken; 2 und 3 wie 1626; 4) schrägrechts getheilt: oben in Silber 3 rothe Balken und unten in Silber das rothe Andreaskreuz. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth mit blauem Schrägrechtsbalken, auf dem 3 rechts gekehrte goldene Löwenköpfe, hinten silbern. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

c) 1761. Quadrirt mit Herzschild von b); 1) von Roth über Silber schrägrechts getheilt; oben das silberne Kreuz, unten drei rothe Balken; 2 u. 3 von 1626; 4) von Roth über Silber schrägrechts getheilt: oben drei silberne Balken, unten das rothe Andreaskreuz. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern; II) gekrönter schwarzer Adler zwischen zwei von Roth und Silber verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern und blau-golden; III) geschlossener Flug, vorn golden und belegt mit blauem Schrägrechtsbalken, auf

welchem 3 rechts gekehrte goldene Löwenköpfe, hinten roth; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Frankenberg, Gfen. (Taf. 205).

Schlesischer Uradel; seit 1528 in den beiden Hauptstämmen Ludwigsdorf und Proschlitz blühend. Das Geschlecht blüht noch in zahlreichen Sprossen im gräflichen, freiherrlichen und adligen Stamme

Das gräfliche Haus Frankenberg stammt aus der Ludwigsdorfer Hauptlinie. Böhmischer Freiherrenstand dto. 12. 2. 1655 mit Wappenbesserung; böhmischer Grafenstand dto. Wien 28. 8. 1700; Namens- und Wappenbesserung mit „von Schellendorf“ dto. Wien 4. 7. 1714.

Jakob Franz, Gf. v. Frankenberg und Ludwigsdorff, Domberr zu Olmütz und Breslau. Die 8feldige Ahnentafel desselben zeigt nachstehende Geschlechtsnamen: 1) Fhr. v. Frankenberg; — 2) Frankenberg; — 3) Fhr. v. Breuner; — 4) Fhr. v. Wagensperg; — 5) Fr. v. Hohberg; — 6) Schkopp; — 7) Fhr. v. Schellendorf; — 8) Gf. Solms-Baruth.

Wappen. a) Stammwappen. In Gold 3 (2, 1) rothe Ziegeln, nach der Höhe aufgestellt. Kleinod: auf der Krone sitzender natürlicher Fuchs, im Rachen 3 silberne und 3 schwarze Hahnenfedern.

b) 1655. Quadrirt mit Herzschild. 1 u. 4 in Roth ein grüner Dreieck; 2) in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe; 3) in Schwarz einwärts aufgerichteter natürlicher Fuchs, im Maule drei grünliche Hahnenfedern. Herzschild: das Stammwappen, aber in Silber. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Fuchs auf der Krone sitzend, im Maule die 3 Federn; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1700 wurde kein Wappen verliehen; geführt wurde aber nachstehendes. Quadrirt mit dem Wappen a) als Herzschild. 1 u. 4 in Roth drei links schräg aufsteigende grüne Berge; 2 und 3 wie bei b). Drei gekrönte Helme wie bei b, doch sind die Decken bei Helm II roth-golden.

d) Gegenwärtig geführtes Wappen. Quadrirt mit dem Wappen c als Mittel- und Herzschild. 1 und 4 von Silber und Blau geweckt mit darüber gelegten rothem Balken; 2 und 3 in Schwarz einwärts gekehrter goldener Löwe, gekrönt und doppelschweifig. Drei gekrönte Helme: I) wachsender gekrönter goldener Löwe; Decken: schwarz-golden; II) der Fuchs auf der Krone sitzend, im Maule die drei Federn; Decken: roth-golden; III) wachsender gekrönter goldener Löwe; Decken: blau-golden.

Frankenberg, Freiherren. (Taf. 205).

Stammesgenossen der Grafen v. Frankenberg. Böhmischer Freiherrenstand dto. 6. 5. 1720 für Johann Moritz v. Fr., Landschafts-Richter und Landesältesten in Brieg. Dessen Sohn Carl Moritz war Domberr zu Olmütz, Archidiacon des Domstiftes zu Bresslau, sowie Canonicus des Collegialstiftes ad Sm. Crucem daselbst. Mit ihm erlosch 5. 4. 1763 dieser freiherrlicher Zweig des Geschlechtes.

Wappen. Gespalten; vorn in Roth aufgerichteter Fuchs natürlicher Farbe (!), einwärts gekehrt und im Maule 6 Hahnenfedern: 3 silberne nach oben und 3 schwarze nach unten; hinten in Gold 3 (2, 1) rothe Ziegeln. Kleinod: der Fuchs mit den Federn wachsend. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Galler (im Diplom Gaeller). (Taf. 205).

Freiherrn von Schwamberg, Leinach und Waldschach etc.

Steyrischer Uradel; reichs- und erbländischer Graf dto. Prag 12. 5. 1680. Immatriculirt in Krain 1722. Ludwig Gf. v. G. (* 1794 zu Pöls in Steyermark; ordi-

nirt 1821) wurde 1820 Domherr zu Olmütz und starb 2. 5. 1882.

Wappen. In Schwarz goldener Schrägrechtsbalken. Kleinod: Flügel wie der Schild. Decken: schwarz-golden.

Giammimi. (Taf. 205).

Italienisches Geschlecht; in den Herzogthümern Mantua und Modena vorzüglich begütert. Reichsgrafenstand dto. 1. 3. 1708 für Karl Anton v. G., Marchese Carpineti di Suavio et San Martino etc.; böhmisches Incolat dto. 5. 10. 1714 und Aufnahme in den niederösterreichischen Herrenstand 1724 für denselben. Franz Gregor Gf. v. G., Domherr zu Olmütz und Breslau, Propst bei St. Mauritius in Olmütz, † 24. 1. 1758.

Wappen. a) Stammwappen. Zwischen 2 Balken rechts schreitender Löwe, im Schildeshaupte begleitet von drei balkenweise gestellten Sternen.

b) Gräfliches Wappen. Gespalten und zweimal getheilt. 1) in Blau drei balkenweise gestellte goldene Sterne; 2) in Roth offene goldene Krone; 3) im roth bordürten grünen Felde einwärts gekehrter silberner Löwe; 4) in Silber ein schwarzer Adler; 5) in Blau schrägrechts gelegter silberner Anker; 6) von Roth und Silber fünfmal gespalten. Drei gekrönte Helme; I) drei Straussenfedern: golden, blau, golden; Decken: blau-golden; II) schwarzer Doppeladler, auf der Brust den silbernen Buchstaben H; Decken: blau-golden und roth-silbern; III) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern.

Ginanus de Pizzauero. (Taf. 205).

Julius Cäsar Ginanus de Pizzauero, Domherr in Olmütz und Suffraganeus; † 1624. (Alexander G. de Pizzauero, Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes in Sternberg, 1636 Administrator der Propstei Fulnek und seit 1642 Propst bei Allerheiligen in Olmütz, Landstand in Mähren; † 1658).

Wappen. Schrägrechtsbalken, belegt mit drei Sternen.

Glandorff. (Taf. 206).

Ritterstand dto. 21. 9. 1704 für Rudolf Itel v. Glandorff, königl. preussischen Kammerrath; Freiherrenstand mit dem Prädicate „Edler Herr von Glandorff“ dto. 31. 8. 1725 und Wappenbesserung für Ernst Franz Ritter v. Glandorff, kaiserl. Hofrath und Reichsreferendar.

Aus Westfalen stammendes Geschlecht.

Caspar Florentius Frhr. v. Gl. Domherr von Olmütz, Domdechant 1748 bis zu seinem Tode 1752.

Wappen. a) Stammwappen. In Silber quer gelegter brauner Ast, oben besetzt mit drei zweiblättrigen Eichenzweigen, deren jeder eine Eichel trägt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) 1704. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2) in Blau eine offene Krone, aus welcher nach rechts ein brauner Marder zwischen einer rothen und einer silbernen Straussenfeder hervorspringt; 3) in Blau einwärts schreitender goldener Löwe. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) drei Straussenfedern: roth-silbern-blau; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

c) 1725. Quadrirt; 1, 2 und 4 wie bei b; 3) getheilt, oben in schwarz doppelschweifiger gekrönter goldener Löwe einwärts schreitend, unten blau ohne Bild. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden; II) Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III) drei Straussenfedern: silbern, blau, silbern; Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Greiffenthal. (Taf. 206).

Martin Wenceslaus von Greiffenthal, Domherr in Olmütz, Rector infulatus bei St. Anna, 1609 Dompropst und Generalvicar; † 17. 8. 1617.

Wappen. Gespalten; vorn in Blau rechts gekehrter goldener Greif; hinten in Silber rother Schrägrechtsbalken zwischen 2 rothen Rosen.

Grimaud, Grafen d'Orsay. (Taf. 206).

Altes französisches Geschlecht; im Laufe des 18. Jahrhunderts nach Deutschland gekommen. Reichsvicariats-Grafenstand unter dem Namen d'Orsay dto. 27. 6. 1792 für Pierre Gaspard Marie Grimaud-Revil, chevalier seigneur d'Orsay, ehemaligen königl. französischen Generalpostmeister.

Anatolius Grimaud, Graf d'Orsay (* 24. 1. 1823 zu Wien; ordinirt 1849), war bis 1856 Pfarrer in Zeilern, seit 1856 in Kojetein und Ehreanonicus des Collegiatstiftes in Nikolsburg, wurde 1881 Domherr in Olmütz, später Rector infulatus bei St. Anna daselbst und starb 30. 6. 1894.

Wappen. Quadrirt mit gespaltenem Mittelschilde, der mit einem Herzschild belegt ist. 1) In Gold ein schwarzer Doppeladler mit goldenen Scheinen; 2) schwarz ohne Bild mit goldenem Schildeshaupte; 3) in Silber ein rother Balken; 4) gespalten: vorn in Gold ein blauer Balken; hinten in Silber ein ausgerissener Baum, am Stamme beseitet rechts von silbernem Monde, links von goldenem Sterne. Mittelschild gespalten; vorn von Roth und Silber und hinten von Schwarz und Silber gerautet. Herzschild: in Blau ein goldener Balken, über welchem ein silberner Mond zwischen 2 goldenen Sternen; unter dem Balken über silbernem Wellenfuss natürlicher Fisch. Vier Helme (3 mit einer fünfspitzigen Krone mit purpurnem Hute gekrönt): I) zwischen einem Palmzweige und einem Blätterzweige goldener Stern; Decken: blau-golden; II) der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) auf purpurnem Kissen oben erwähnte Krone; Decken: schwarz-golden; IV. wachsender Pfau mit aufgeschwungenen silbernen, mit rothen Balken belegten Flügeln, der Leib des Pfauen ist blau mit goldenen Lilien bestreut; Decken: blau mit goldenen Lilien bestreut und roth. Devise: Gloriatque coelumque.

Henniger von Seeberg. (Taf. 206).

Uradel des Egerlandes. Adelsbestätigung 1420 durch Kaiser Sigismund; böhmischer Ritter mit Incolat 1423; böhmischer Freiherrenstand dto. 21. 2. 1744.

Johann Nep. Fhr. Henniger v. Seeberg (* 1814 zu Unter-Siebenbrunn N./Oe.; ordinirt 1838) wurde 1837 Domherr zu Olmütz; 1844 Pfarrer in Mährisch-Ostrau; 1853 Propst bei St. Mauritius in Kremsier, dann in die Residenz in Olmütz; † 7. 8. 1889 zu Prag.

Wappen. In Roth drei schrägrechts unter einander gestellte silberne Kugeln. Kleinod: geschlossener Flug; vorn roth und belegt wie der Schild, hinten silbern. Decken: roth-silbern.

Heymann von Rosenthal. (Taf. 206).

Böhmischer Ritterstand dto. 6. 12. 1669; böhmischer Freiherrenstand dto. 3. 11. 1694.

Johann Heinrich H. v. R., Domherr in Olmütz, Prae-latus-custos der Collegialstiftskirche ad Sm. Crucem in Breslau und Canonicus in Neisse.

Wappen. a) 1669. Durch eine silberne Spitze von Schwarz und Gold gespalten; in jedem Theile ein bekränzter wilder Mann, die äussere Hand eingestützt und in der ausgestreckten innern eine rothe Rose an Blätter-

stiel. In der Spitze auf natürlichem Felsen Busch mit 7 rothen Rosen. Zwei gekrönte Helme: I) der Mann der vorderen Hälfte wachsend; Decken: schwarz-golden; II) der Mann der hinteren Hälfte wachsend; Decken: roth-silbern. Zwischen den Helmen der Felsen mit den Rosen auf dem oberen Schildesrande stehend (ex cop. dipl.).

b) 1694. Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem auf grünem Boden drei rothe Rosen an ihren Blätterstengeln. 1 und 4 in Roth eine silberne Lilie; 2 und 3 in Schwarz ein bekränzter wilder Mann, über der einwärts gekehrten Schulter einen Kolben tragend. Zwei gekrönte Helme: I) die Rosen des Herzschildes zwischen offenem, durch einen mit 3 rothen Rosen belegten, nach innen schrägeinwärts gestellten Balken von Gold und Roth verwechselt getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden; II) der Mann aus 2 wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hochenegg (Hocheneck). (Taf. 206).

In Oesterreich und Schwaben vorgekommenes Geschlecht. Reichs- und erbländischer Freiherrenstand dto. Wien 16. 3. 1716 für Johann Georg Adam v. H. (Das Geschlecht wurde später in den Grafenstand erhoben, ist aber erloschen). Ferdinand Frhr. v. Hochenegg, Domherr in Olmütz.

Wappen. In Silber rechts gekehrter schwarzer Stierrumpf, roth bewehrt. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-silbern.

Hoffmann von Leuchtenstern. (Taf. 206).

Rittermässiger Adelstand dto. Regensburg 27. 2. 1644 für Siegmund H., kaiserl. Reichshofrathsagenten und böhmischer Ritterstand für denselben dto. 11. 10. 1676 für denselben als Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, beide Male mit dem Prädicate „von Leuchtenstern“; böhmischer Freiherrenstand mit gleichem Prädicate für dessen Sohn Johann Sigismund dto. 27. 4. 1693.

Georg Sigismund Fr. v. H. u. L., Domherr in Olmütz 1708.

Wappen. a) 1664. Quadrirt mit goldenem Herzschild, in welchem ein gekrönter schwarzer Adler. 1 u. 4 in Roth auf grünem Berge ein hohes silbernes Kreuz, auf jeder Seite des Stammes ein goldener Stern; 2 u. 3 in Silber wachsend ein rothgekleideter Mann mit golden aufgeschlagenem rothen Heidenhute und ausgestreckten Armen, in jeder Hand einen goldenen Pokal. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1676. Quadrirt mit Feld 1 aus a als Herzschild; 1 und 4 der Mann mit den Pokalen; 2 und 3 in Roth silberner Sparrn, begleitet von 3 (2, 1) silbernen Glocken. Zwei gekrönte Helme: I) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II) zwei von Roth und Silber verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hohenfeld. (Taf. 206).

Altes, ursprünglich österreichisches Adelsgeschlecht. Reichsgrafenstand dto. 7. 3. 1669 für Ferdinand Frhrn. v. H., k. k. Vicekammerpräsidenten und General-Kriegs-Commissarius und dto. 24. 12. 1714 für Otto Ferdinand Frhrn. v. H. Das Geschlecht blühte in 2 Linien: die ältere erlosch 1822, die jüngere 1757.

Otto Ferdinand Gf. v. H. (* 11. 2. 1699), Domherr zu Olmütz und Hildesheim.

Wappen. Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz zwei aufgerichtete goldene Jagdhörner mit goldenen Schnüren abgewendet gestellt; 2 und 3 in Blau silberner Balken, belegt mit rother Rose. Zwei gekrönte Helme: I) die beiden Hörner auf der Krone; Decken: schwarz-golden;

II) blauer Flügel, bezeichnet wie Feld 2. Decken: blau-silbern.

Inzaghi. (Taf. 207).

Altes lombardisches Geschlecht; in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in die österreichischen Erblande gekommen. Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. Wien 2. 9. 1681 mit dem Beinamen „Freiherr von Kindberg“; Landstände in Krain 1681 und in Görz 1686. Im Mannesstamme erloschen 30. 7. 1857.

Maria Anton Graf v. Inzaghi, Domherr von Olmütz, 1810 Pfarrer in Allerheiligen, 1812 Propst des Collegiatstiftes ad Sm. Mauritium in Kremsier; 22. 12. 1813.

(Franz Philipp Gf. v. Inzaghi (* zu Gratz in Steyermark); bis 1762 Erzpriester zu Strassgang in Steyermark; 1762–75 infulirter Propst des Collegiatstiftes ad Sm. Wenceslaum zu Nikolsburg in Mähren; wurde 1775 Bischof von Triest).

Wappen. Dreimal getheilt: 1) in Gold gekrönter schwarzer Adler (Reichsadler), auf jeder Seite eine blaue Lilie; 2) in Roth rechts schreitender silberner Löwe, doppelschweifig; 3) in Silber rother Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; 4) in Gold doppelschweifiger schwarzer Löwe, rechts gekehrt. Drei gekrönte Helme: I) der Löwe aus 3 wachsend; Decken: roth-silbern; II) der Reichsadler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; III) der Löwe aus 2 wachsend; Decken: roth-silbern.

Karas von Rhomstein. (Taf. 207).

Caspar Karas v. Rhomstein (* 1591 zu Ujest in Preussisch-Schlesien; † 6. 1. 1646 zu Breslau), Domherr und Dompropst in Olmütz, Scholasticus in Breslau und Canonicus-Cantor des Collegiatstiftes ad Sm. Crucem zu Breslau.

Wappen. a) Gespalten mit einem silbernen über den ganzen Schild gelegten und mit 3 pfahlweise gestellten goldenen Lillien besetzten Schräglincksbalken. Die vordere Schildeshälfte ist oberhalb des Schrägbalkens blau mit einem quer rechts gelegten silbernen Fische, und unter dem Balken roth ohne Bild; die hintere Hälfte über dem Balken roth ohne Bild und unter demselben blau mit einem quer links gelegten silbernen Fische. Kleinod: gekrönter silberner Löwe wachsend, in den Vorderpranken einen 3 blättrigen Zweig haltend. Decken: blau-silbern und roth-silbern. (So nach der Series Canonicorum Olomucensium).

b) Von Blau und Roth quadrirt mit einem silbernen Schräglincksbalken, bezeichnet wie bei a. 1 und 4 ohne Bild; 2 und 3 der quer gelegte Fisch, mit dem Kopfe auswärts gekehrt. Kleinod und Decken von a (Kalendarien des Breslauer Kapitels). (Welches der beiden Wappen authentisch ist, war nicht zu eruiren. Wahrscheinlich war der Genannte in den Adelstand erhoben worden; ein Diplom jedoch konnte nicht aufgefunden werden. Zu der adligen Familie „Karas“ gehört er wohl nicht).

Kollomitsch. (Taf. 207).

Altes, ursprünglich aus Croatien stammendes Geschlecht, welches im 15. und 16. Jahrhundert nach Steyermark und Oesterreich sich wendete.

Reichsfreiherrenstand dto. 1. 9. 1583 für die Brüder Gabriel, Bartholomäus und Georg Seifried v. K., sowie ihre Brudersöhne Adam und Georg; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. 1637 für die Brüder Hans und Ernst Frhrn. v. K., sowie dto. 12. 1. 1638 für Erasmus Ferdinand Frhrn. v. K. und seine Brüder Otto Gottfried (als Bestätigung des ihnen bereits dto. 10. 9. 1636 erteilten Grafenstandes). Die Letzten des Geschlechtes waren die Grafen Adam und sein Vetter Sigismund, Fürst-